

dass er sich weder von seinen Nachbarn noch mit *Sweeteners* oder Drohungen des Bauunternehmers überzeugen lässt. Doch Shah plant, dass andere die schmutzige Arbeit, sich des lästigen *Masterji* zu entledigen, für ihn übernehmen sollen. Bis kurz vor dem Ende des Romans bleibt offen, ob ihm sein Vorhaben gelingt, bevor er seiner chronischen Bronchitis – eine Folge seines Lebens im Baugewerbe – erliegt.

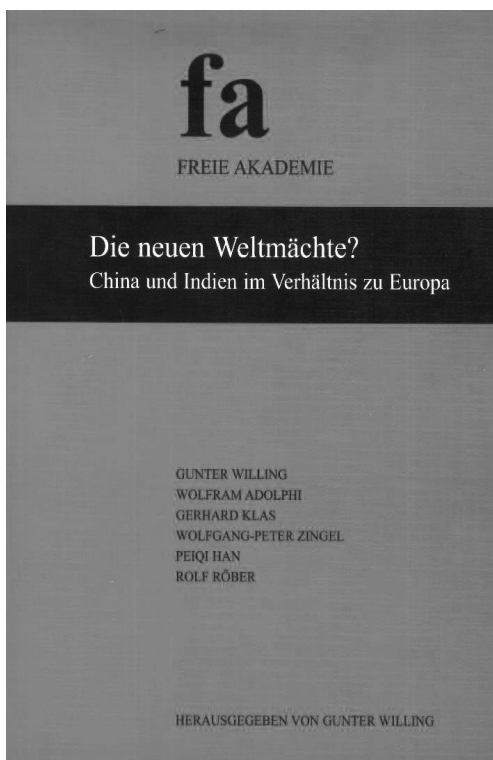
In Adigas Erzählung gibt es kein eindeutiges Gut oder Böse, sondern nur Menschen, die so

handeln, wie sie es selbst für richtig halten, getrieben von

dem Wunsch nach einem besseren Leben, von ökonomischen Interessen oder vom Verlangen nach Ruhm. „Letzter Mann im Turm“ ist ein Buch über Moral und Würde, über Gewalt und Bestraftwerden, und eine eindrucksvolle Kritik daran, dass es in einem sich rapide verändernden Mumbai zwischen Korruption, ökonomischem Aufstieg und modernistischen Ansprüchen anscheinend keine Gerechtigkeit gibt. So spielen auch die Polizisten und der Anwalt, die *Masterji* in seinem Kampf gegen Shah um Unterstützung bittet, letztlich ein doppeltes Spiel. Adiga gelingt es – ähnlich wie in „Der weiße Tiger“ – den Lesern das subtile Wirken von Macht innerhalb der Gesellschaft aufzuzeigen. Er erlaubt dem Leser, einen Blick in die Köpfe und Herzen seiner facettenreichen Charaktere zu werfen. Letzteres ist mitunter erschreckend, aber auch amüsant und vor allem unterhaltsam. Die Vielzahl der Charaktere macht es anfangs zwar etwas schwierig, den Überblick zu behalten, aber im Laufe der etwa 500 Seiten wird man zunehmend vertraut mit ihren sehr komplexen Zügen und teilweise recht widersprüchlichen Rollen. Gerade das macht dieses Buch extrem lesenswert und spannend.

Miriam Bisbokarma

**Gunter Willing, Hrsg., *Die neuen Weltmächte? China und Indien im Verhältnis zu Europa.* (Band 30), Angelika Lenz Verlag, Neu-Isenburg 2011, 117 Seiten, 15 Euro.**



Diese Anthologie der FREIEN AKADEMIE Berlin enthält Dokumentationen der Vorträge und Ergebnisse einer Tagung zum gleichnamigen Thema. Es kamen versierte Wissenschaftler/-innen zu Wort, die schwerpunktartig wichtige Aspekte der wachsenden Bedeutung und Rolle Indiens und Chinas im internationalen Kontext beleuchtet und sich kritisch mit den Schattenseiten auseinandergesetzt haben.

Im ersten Kapitel nimmt der Herausgeber den Leser mit einleitenden Worten an

die Hand in der Absicht, fern von Stereotypen und eurozentristischen Denkmustern einen Blick auf diese beiden asiatischen Länder zu werfen.

Er betont die Wechselwirkungen von Kooperation und Konkurrenz zwischen beiden Ländern und spekuliert wohl informiert über zukünftige Szenarien. Zugleich zeigt er mit dem Finger auf Konfliktfelder. Die nächsten drei Kapitel geben einen sehr detaillierten Einblick in die jeweilige Thematik:

So äußert sich Wolfram Adolphi zu Mao Zedong, einem der umstrittensten Revolutionäre und Staatsgründer mit dem Traum einer neudemokratischen Volksrepublik China, dessen Erbe als Wegbereitung für den Aufstieg des Landes gilt. Er zeigt die wirtschaftlichen Entwicklungen auf und bettet sie in ihren zeithistorischen Zusammenhang ein.

Gerhard Klas und Wolfgang-Peter Zingel richten den Scheinwerfer auf Entwicklungen in Indien und deren weltweite Bedeutung. Während Klas faktenreich schildert, wie makroökonomische Statistiken Indiens Widersprüche unberücksichtigt lassen, verneint Zingel den Titel „Welt-

## Rezensionen

macht“ und reduziert ihn auf Wirtschaftsmacht, da trotz aller Erfolge Probleme wie Nahrungsverteilung und Landflucht. Beide enden mit dem Fazit, dass man sich in Indien als neuer *Global Player* nicht an westlichen Entwicklungsmodellen orientieren kann, sondern eigene Wege gehen muss.

Im nächsten Kapitel liefert Peiqi Han einen Überblick über die chinesische Filmgeschichte und die Darstellung der Frau im chinesischen Film. Sie skizziert verschiedene Frauenbilder, die sich seit der Gründung der Volksrepublik entwickelt haben – angefangen von politisch engagierten doch wenig femininen Frauen bis hin zur heutigen Darstellung von Weiblichkeit und Sexualität.

Ein weiteres Kapitel von Gunter Willing gibt einen Exkurs zu chinesischen Einwanderern in Siam, die zwar in unterschiedliche politische Gruppierungen unterteilt sind, sich jedoch gemeinsam für ihre Rechte einsetzen.

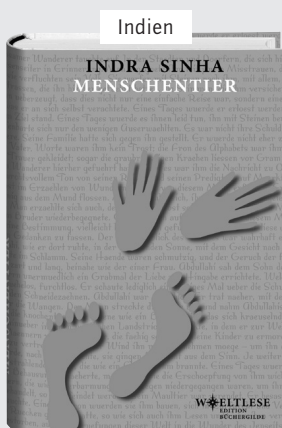
Zu guter Letzt präsentiert Rolf Röber einen gut gegliederten Kurzüberblick über Gesellschaft und Wirtschaft der Insel Taiwan. Die kompakt zusammengestellten Informationen sind mit Abbildungen illustriert.

Den Autoren ist mit dieser Publikation aus der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE Berlin eine verständlich geschriebene Sammlung der wichtigsten Herausforderungen gelungen, mit denen sich die beiden Schwellenländer konfrontiert sehen. Positiv hervorzuheben sind insbesondere die vielen anschaulichen und verständnisfördernden Beispiele, die das Buch auch für solche Leser zugänglich machen, die sich erstmalig mit Asien beschäftigen.

Julia Breitschub

### Menschentier *ist roh, wütend und absolut fesselnd*

Mohsin Hamid, Schriftsteller



Hintergrund ist die Giftgaskatastrophe im indischen Bhopal 1984: Animal, ein 19-jähriges verkrüppeltes Opfer des Unglücks, will kein Mitleid und macht dies in seiner derben Sprache auch deutlich. Als eine Ärztin eine Klinik für die Opfer eröffnet, soll Animal herausfinden, ob sie auf Seiten der Chemiefirma steht. Es entspinnt sich ein Netz aus Intrigen und Verdächtigungen ...

2. Platz *Weltempfänger litprom-Bestenliste*

**Indra Sinha, Menschentier**

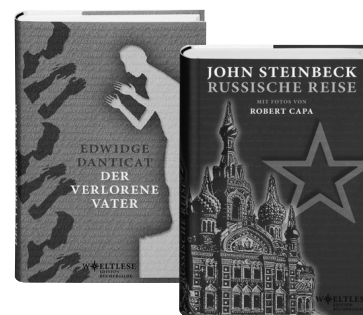
Aus dem Englischen von Susann Urban

Geb., 520 Seiten, ISBN 978-3-940111-87-6

€ 19,99 / SFR 28,90\*

\* unverb. Preisempf.

Auch aus der Reihe *Weltlese*



[www.edition-buechergilde.de](http://www.edition-buechergilde.de)

**e·B** edition **Büchergilde**